

Fünf Riesen für Sambia

# Nashörner auf großer Fahrt

**Im Ngorongoro Krater, dem Wohnort von Dr. Pete Morkel, werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus. Bei dem ZGF Nashorn-Koordinator laufen im Moment die Vorbereitungen für einen großen Nashorn-Transfer von Südafrika nach Sambia auf Hochtouren, und Pete hat alle Hände voll zu tun, die Reise der fünf Riesen gut vorzubereiten.**

Noch weiden die Nashörner in Südafrikas Kruger Nationalpark genüsslich vor sich hin. Sie ahnen nicht, dass Ende März oder Anfang April für fünf von ihnen eine große Reise und eine noch größere Mission anstehen wird. Fünf Spitzmaulnashörner, auch Schwarze Nashörner genannt, werden von Südafrika aus rund 2000 km nach Nordosten, nach Sambia fliegen, um wieder aufzubauen, was es dort einstmals gab: eine eigenständige Population an Spitzmaulnashörnern.

Der North Luangwa Nationalpark im Osten von Sambia soll das neue Zuhause für die fünf Südafrikaner werden. Der Park hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre wüteten Wilderer in unvorstellbarem Ausmaß im Luangwa Tal und schafften es, beispielsweise innerhalb von nur 10 Jahren rund 100.000 Elefanten abzuschlachten. Die Spitzmaulnashörner im Luangwatal entkamen den Wildererhorden nicht. Von einst 4.000 bis 12.000 Nashörnern ist heute nichts mehr übrig. Es gibt zwar hin und wieder Berichte über Sichtungen einzelner Tiere, eine überlebensfähige Population gibt es in Sambia jedoch mit Sicherheit nicht mehr.

Mitte der 80er Jahre hat die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit ihrem North Luangwa Conservation Project (NLCP) be-

gonnen, den Schutz des Gebietes und seiner Tiere massiv voranzutreiben. Über vier Millionen Euro sind bis heute von Frankfurt aus nach North Luangwa geflossen, um Antiwilderer-Einheiten und die Infrastruktur des Parkes aufzubauen. Heute ist North Luangwa einer der sichersten Orte in Sambia. Daher verständigten sich das NLCP und die sambische Wildschutzbehörde Anfang 2001 darauf, die Wiederausiedlung der Spitzmaulnashörner in Angriff zu nehmen. Der Boden ist bereitet für die Rückkehr der Nashörner nach Sambia.

Wer die fünf Glücklichen sein werden, die den Kruger Park verlassen und in Sambia eine neue Heimat finden werden, ist noch offen. „Es gibt eine große Population Spitzmaulnashörner im Süden des Parks“, erläutert ZGF Nashorn-Koordinator Pete Morkel. „Wir hoffen, mindestens einen erwachsenen Bullen und eine erwachsene Kuh fangen zu können, der Rest werden jüngere Tiere sein.“ Die Tiere werden von einem Spezialistenteam des Nationalparks vom Hubschrauber aus mit Narkosegewehren betäubt und anschließend sofort von einem Tierarzt untersucht und betreut. Danach werden die narkotisierten Nashörner auf ein Fahrzeug verladen und in ein Gehege nach Skukuza im Kruger Park gebracht. „Die Tiere werden etwa zwei Monate in dem Gehege verbringen. In der Zeit müssen sie ein wenig zahm werden, ihr

*Wenn alles gut geht, werden die fünf Nashörner im Juni mit dem Flugzeug Richtung Sambia abheben.*



Gesundheitszustand wird kontinuierlich überprüft, und sie müssen sich an einen neuen Speiseplan aus getrockneter Luzerne und Pellets gewöhnen," sagt Pete Morkel. „Nur Tiere die wirklich entspannt und gesund sind und mit der Futtersituation zurecht kommen, dürfen mitfliegen.“ Für den erfahrenen Nashornforscher sind diese Punkte essentiell für einen erfolgreichen Verlauf der Aktion, denn die Tiere sind zu wertvoll, um sie eventuell durch den zusätzlichen Stress der Reise zu gefährden.

Mit welchem Flugzeug die Tiere schließlich abheben werden, ist noch nicht klar, darüber verhandelt Morkel zurzeit noch. Immerhin wird eine richtig große Transportmaschine nötig sein, um die fünf, in ihre Reiseboxen „verpackten“ Nashörner, samt ihrem veterinärmedizinischen Begleitpersonal transportieren und auf einer rauen Piste im North Luangwa National Park landen zu können. In ihrer neuen Heimat werden die Nashörner zunächst in kleinere Gehege gebracht und dann nach etwa zehn Tagen in große, umzäunte Freigehege entlassen. Sobald die Wissenschaftler und Veterinäre der Meinung sind, dass die Tiere in ihrer neuen Heimat zurecht kommen, sich an die fremde Nahrung gewöhnt haben und gesund

sind, werden sie in die Weiten des Nationalparks aufbrechen dürfen.

Klamm heimlich davonstehlen werden sie sich aber nicht können, wie Pete Morkel einschränkt: „Die Tiere bekommen einen Sender in ihr Nasenhorn implantiert, so dass wir sie jederzeit anpeilen und finden können.“ Dies ist wichtig, um den Fortgang des Abenteuers verfolgen zu können, zu sehen, wie es den Tieren ergeht, und ob sie es schaffen werden, eine reproduzierende Population zu begründen. Wenn alles gut geht, werden in den nächsten Jahren noch weitere Nashörner folgen, so dass hoffentlich irgendwann eine mit 20 Tieren stabile Population da ist, die dann von selbst wieder wachsen kann.

Eine Ansiedlung von Tieren in einem fremden Gebiet ist nicht nur für die neuen Tiere selbst ein großer Eingriff, sondern bisweilen auch für das Gebiet und seine angestammte Tierwelt. Von daher schreiben die Richtlinien für die Ansiedlung bzw. Wiederansiedlung von Arten ein kontinuierliches Monitoring vor. Doch bis es soweit ist, haben Pete und die fünf unbekannten Nashörner noch einen weiten und spannenden Weg vor sich.

## ZGF Partner Gregor Louisoder Umweltstiftung

**S**ein der Gründung 1995 unterstützt die Gregor Louisoder Umweltstiftung die Zoologische Gesellschaft Frankfurt bei ihrem Engagement zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Afrika. Die gemeinnützige Stiftung wurde aus dem Erbe des Münchner Firmengründers gleichen Namens eingerichtet. Mit ihrem Stiftungskapital von rd. 18 Millionen Euro setzt sie sich für den Umweltschutz im Großraum München und zwei überregionale Brennpunkte des Naturschutzes ein. Mit dem Förderschwerpunkt „Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland“ wird besonders die Durchsetzung der Agrarwende mit dem Ziel einer umwelt- und tierschutzwerten Landwirtschaft abgedeckt. Der Schwerpunkt „Schutz

von Vorranggebieten des Naturschutzes“ dient dem Schutz der biologischen Vielfalt.

Im Rahmen des Förderschwerpunktes „Schutz von Vorranggebieten des Naturschutzes“ konnten auch das ZGF Projekt zum Aufbau des Kidepo-Nationalparks in Nordost-Uganda finanziert werden. Ab dem Jahr 2003 werden die Fördergelder der Gregor Louisoder Umweltstiftung für das North Luangwa-Projekt eingesetzt.

**Gregor Louisoder Umweltstiftung**  
**Briener Strasse 46**  
**80333 München**  
**E-Mail: [info@umweltstiftung.com](mailto:info@umweltstiftung.com)**  
**[www.umweltstiftung.com](http://www.umweltstiftung.com)**



Claus Obermeier, Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung (links) beim Besuch des Projektgebietes im Kidepo National Park (Uganda) zusammen mit dem Chief Park Warden und Dr. Markus Börner.